

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Oberhofen am Thunersee, 1933-09-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Heidenhain 23. 9. 33

Lieber Waldemar Bonsels!

Das Büchlein beginnt. Ich
frage mich, ob nicht dem Reichs-
ministerium für V. & P. eine
Mitteilung gemacht werden sollte
mit der Bitte um Material, das
meinen Büden gegen die Zerstörung
in den Winter gelegt werden könnte.
Natürlich nicht so plump, wie
es hier steht, aber der Krake möchte
daran wissen. Könnte ich, das
ein solcher Brief von mir an
das Ministerium möglich ist?

Erzählte ich schon von
dem Berliner Verleger, der

ausgerechnet nicht als Mitarbeiter
haben möchte und mir sochen
vorschlägt, 3000 Exempl. des Rinden-
Büchtes am nächsten 1. Okt. vor-
aus zu honorieren, sozusagen also,
bevor der erste Buchstabe ernstlich
geschrieben ist?

Was wird denn das für
ein dicker Schmöker sein? Ach
sehe mir, dass ich plappere und
deine Zünge schläft.

Gestern Abend saß ich in
dem neuen alten Bern. Was für
eine herrliche treibergige Nacht!
Soll man nicht fort tanzen, dass
es eine derartige Bursch gibt? Der
keiner war nicht da. Er hatte
über einer Zeitung, als ich durch
die Bahnhofswirtschaft schick. Ach
lass ihn, den Kopf in der Hand,

breit gegenüber mir und glöpte ihm
strahlend ins Gesicht, als er endlich
nach dem Stimmführer glücklich An-
gewanderten aufsaß. Demnächst
wird er im Berner Münster spielen.

Übrigens fische auch ich.
Vor einigen Wochen mit den
Bernern freuten wir Mürtensee.
Und auch ich habe Glück so ein-
gefähr mit 20 Barschen, keiner
weniger als 1/2 Pfund. Der
Satzgeber brach ihnen allen das fe-
rick ein, so dass die Kiemen
sich schreient öffnen müssten.

Die Sonne scheint, und
ich frage mich fast im Ernst,
mit was für einem hineinzieh-
enden Satzgefüge die Bünden-
geschichte zu beginnen sei.

Wirkte Oktober in Zürich, nicht
wahr?

Herzliche Grüsse
Sam OW.

Grüß sie alle